



Tako-ryu-Bushido

Die japanische Kampfkunst der Samurai



Zeitungsartikel „Rheinpfalz – Marktplatz“

am MI 7. April 2004

MARKTPLATZ REGIONAL

MITTWOCH, 7. APRIL 2004

Die schönen Künste rund um das Samurai-Schwert

LIMBURGERHOF: Ausverkaufte Bushido-Gala in der Carl-Bosch-Schule – Asiatische Kampfkunst nach der Drachen-Lehre

VON UNSEREM MITARBEITER
GERDON HOFFMANN

► Ein Menge junger Leute in fernöstlicher Kleidung begegnete den Besuchern der Carl-Bosch-Halle am Tag der offenen Tür der Tako-ryu-Bushido Schule mit anschließender Gala. Allen gemeinsam ist ein Logo auf der Jacke, das einen Drachen zeigt.

Der Drache ist in Japan ein Symbol der Stärke und Weisheit, ein mystisches Wesen, das die besten Eigenschaften aller Tiere vereinigt. Als im 15. Jahrhundert die Samurai ihre Kampfkunst weiter entwickelten und dabei die wirksamsten Techniken der verschiedenen Kampfstile integrierten, entstand das Tako-ryu-Bushido: „Der Weg des Kriegers nach dem Stil des Drachens“ nannten sie ihre Lehre.

Im Gymnastikraum der Sporthalle hatte das Limburgerhofer Dojo, so heißen die Kampfkunst-Schulen auf japanisch, eine Ausstellung aufgebaut, bei der Kleidung und Ausrüstung der Samurai zu sehen waren. Der Pressesprecher des Europäischen Tako-ryu-Dachverbandes, Andreas Siefert, erklärte dem Marktplatz die Exponate.

Die Drachen-Krieger verwendeten auch Waffen, die ursprünglich die Bauern aus ihren Gerätschaften entwickelt hatten, wie etwa die Tonfa, das obere Griffstück einer Sense. Heute gehört der Stock mit angesetztem Griff auch zur Ausrüstung der Polizei. Nur in der „entschärften“ Variante gibt es das Nunchaku: zwei Hölzer, die mit einer kurzen Kette verbunden sind, wurden von den Bauern als Dreschflegel eingesetzt. Nach der Verschärfung des Waffengesetzes dürfen die Stöcke nur noch aus Gummi sein. Der wertvollste Besitz des Samurai war aber sein Schwert (Katana).

In Limburgerhof waren einige



Fernöstliches Farbenspiel und die Faszination fremder Riten bei der Bushido-Gala am Samstag.

—FOTO: LENZ

kunstvoll geschmiedete Exemplare ausgestellt. Wozu braucht man heute noch eine Ausbildung an mittelalterlichen Waffen? „Der Gegner ist in uns“, erklärt Siefert, „es geht nicht darum, gegen jemand anderen zu kämpfen.“ Großen Wert legen die Tako-ryu-Anhänger deshalb auf die Abgrenzung zum Kampfsport: „Bei uns gibt es kei-

ne Wettkämpfe und gegeneinander antreten.“ In Limburgerhof und den anderen Dojos werden keine Schläger ausgebildet. „Wer als aggressiv auffällt, muss gehen.“

Wichtig sei die geistige Haltung, die Entwicklung von Selbstdisziplin und Gelassenheit. Dazu tragen Elemente des Zen-Buddhismus bei, die den

Schüler bei seiner Konzentration unterstützen. „Wir vermitteln keine Religion oder Weltanschauung, sondern nur, was zum Erlernen der Kampfkunst hilfreich ist“, erklärt Großmeister Christian Wiederanders. Der 31-jährige ist in Europa der höchste Lehrer des Tako-ryu-Bushido. Der europäische Dachverband hat seinen Sitz in

Limburgerhof. Der schnell wachsende Verband zählt in Deutschland 450 Aktive, davon ein Drittel Frauen, berichtet Wiederanders. Anhänger des Drachen-Stils gibt es sicher mehr, doch als Aktiver zählt nur, wer innerhalb der letzten drei Monate in einem Dojo trainiert hat – wer länger pausiert, fliegt aus der Statistik.

Der Tag der offenen Tür fand seinen krönenden Abschluss in einer großen Gala, bei der Abordnungen aus den Dojos des Rhein-Neckar Raumes verschiedene Techniken vorführten.

Die Kindergruppe aus Limburgerhof, zehn Bushido-Schüler zwischen vier und elf Jahren, zeigten, wie ein Kämpfer durch das richtige Fallen aus allen Lagen Verletzungen vermeidet und schnell wieder auf die Füße kommt. Wie man mit dem Langstock (Hanbo) umgeht, demonstrierte dann die Jugendgruppe. Die von Dominique Allard moderierte Show begeisterte das Publikum. Im traditionellen Kimono und mit hoch gesteckten Haaren machte die junge Frau einen sehr japanischen Eindruck.

Ein optischer Höhepunkt der Show war das Schwarzlicht-Theater des Dojo Karlsruhe. Nur die weißen Hände und Füße der Darsteller waren zu sehen. Zu fetziger Musik wirbelten sie in schnellen Bewegungen und Figuren und formierten sich zu ästhetischen Bildern.

Zur Ausbildung der Samurai gehörten auch die schönen Künste wie Kalligraphie und Dichtkunst. Bei der Gala in Limburgerhof zeigten die Bushido-Lehrer dem Publikum eine Einführung in Origami, der Kunst des Papierfaltens. 200 Gäste saßen an Tischen im der Carl-Bosch-Halle, mehr hat der Platz nicht zugelassen. „Wir hatten 800 Anfragen“, berichtet Wiederanders. 2005 soll die Gala dann in größeren Räumen stattfinden.